

## 17-07-16 Eins gehört gehört: Stairway to heaven

Das Intro dieses Liedes von Jimmy Page und Robert Plant ist eines der bekanntesten der Popgeschichte: Stairway to heaven – eine großartige Rockballade mit einem tollen Gitarrensolo, das viele für das beste überhaupt halten. Der Text ist geheimnisvoll – bietet viel Raum für Interpretationen.

*Stairway to heaven – mit Film von Hamster Bob*

Liebe Gemeinde!

Es ist viel über den Text dieses Liedes geredet worden. Da ist vieles, das man nicht einordnen kann, Bilder und Anspielungen, die geheimnisvoll bleiben. Manche haben der Band vorgeworfen, sie würde in diesem Lied versteckte, satanische Botschaften transportieren, die beim Rückwärtshören der Platte zu verstehen seien. Robert Plant, hat diesen Vorwurf entschieden zurückgewiesen.

Für mich zielt das Lied in eine ganz ähnliche Richtung wie das Gleichnis vom Kornbauer. Unser Lied erzählt von *einer Dame, die sich ganz sicher ist, dass alles Gold ist, was glänzt*

Es gibt vieles, was glänzt: Manche werden wegen ihres glänzenden Aussehens bewundert, weil sie "so gut in Form sind – großartig". Manche legen eine glänzende Karriere hin. Manche glänzen, wo sie hinkommen, schon allein durch ihr Auto...

Die Dame in Weiß, lässt sich durch all das Glänzende blenden: Meint, das, was da so glitzert und was die Werbung noch besonders glitzern lässt, sei das Entscheidende, das für das es sich zu leben lohnt.

Und offenbar ist sie ganz zufrieden, weil sie viel hat, was glitzert. auch "ihr Feld hat gut getragen".

Sie hat keinen Traum in der Nacht, in dem sie Gottes Stimme hört.

Aber sie sieht das Zeichen, das Warnzeichen an der Wand. Sie könnte Gottes Wort lesen. Anders als der Kornbauer hätte sie Zeit, ihr Leben zu ändern.

Sie sieht das Zeichen an der Wand, aber sie erwacht nicht aus ihrer Illusion. Sie lügt sich in die eigene Tasche und nimmt es nicht ernst: "Weil du weißt ja: Wörter sind manchmal so doppeldeutig."

*"In einem Baum am Bach trällert ein Singvogel."*

Aber den hört die Dame nicht. Vielleicht, weil sie, wie wo viele, im Auto sitzt oder Stöpsel im Ohr hat oder das glitzernde Display des Handys vor Augen, das alle Aufmerksamkeit absorbiert.

*Ich kriege immer so ein Gefühl, wenn ich nach Westen schaue – dahin, wo die Sonne untergeht, wenn ich aufs Ende schaue.*

*Dann heult meine Seele auf und will weg.*

*In meinen Gedanken sah ich zwischen den Bäumen Ringe aus Rauch,*

*und die Stimmen von denen die zuschauen.*

*Mich wundert's, mich wundert's wirklich.*

Robert Plant sieht Schwarz für die Zukunft.

Er sieht, wie die Leute den Rattenfängern – auch religiösen - nachgehen: Wie sie sich von der Werbung fangen lassen, von einem Denken, das auf den falschen Weg bringt. Wie sie sich mit

Oberflächlichem zufrieden geben und das echte Leben gar nicht kennen.

*Klar, es gibt immer zwei Wege zum Ziel.*

Aber bleibt dir am Ende wirklich immer noch Zeit, eine andere Straße zu nehmen?

Für mich sind seine Verse alles andere als satanisch:  
*Falls Du es noch nicht wissen solltest: das Gebrumm in deinem Kopf wirst du nicht los.*

*Der Mann mit dem Dudelsack will, dass du mitkommst.*

*Gnädigste, kannst du hören, wie der Wind weht, und wusstest du, dass deine Treppe auf dem Flüstern des Winds liegt?*

Er will uns wachrütteln und uns vor der Illusion bewahren, wir hätten unsere Lebensleiter auf festen Grund gestellt, wenn wir dem nachjagen, was glänzt und was uns die Rattenfänger anpreisen.

Am Schluss, da wird das Lied ganz schnell und rockig. Und in diesem dramatischen Schlussteil, da wird noch einmal das Erschrecken über die Verblendung laut:

*Während wir so unser Leben runterspulen und unsere Schatten unsere Seelen bei weitem überragen,*

*geht da die Dame, die wir alle kennen, die leuchtet mit ihrem weißen Licht. Sie will uns zeigen, dass immer noch alles zu Gold wird.*

Und sie redet uns ein, dass unsere Seele den Frieden finden wird,

*Dass wir alle eins sein werden und eines wird alles, sein.*

*Ein ruhender Fels werden wir sein statt immer nur unterwegs.*

Und ganz verzweifelt endet er:

*Und sie kauft eine Treppe in den Himmel!*

- Sie meint immer noch, sie wäre auf dem richtigen Weg.

Um eine riesige Illusion geht es.

Der reiche Kornbauer hat sich schon einer Illusion hingegeben, als er sich für reich hielt und nicht merkte, dass der Schatten seine Seele weit überragte.

Diese Frau meint, dass sie auf dem Weg des "Habens" und des Glänzens das Glück, Ruhe für ihr Seele findet.

Der Hamster in unserem Film meinte, er könne in seinem Hamsterrad ans Ziel seiner Träume kommen.

Welche Illusionen haben wir?

Dass wir besser wären als die anderen?

Dass man ja doch nichts ändern kann und deshalb am besten gar nicht anfängt...

Machen wir uns Illusionen, wenn wir in den Spiegel schauen, dass wir unsere Schwächen nicht sehen wollen?

In unserem Lied spielt diese glänzende Frau eine zentrale Rolle.

Am Donnerstag starb der Friedensnobelpreisträger Liu Xiaobo. Er hat sein Leben lang für die Freiheit gekämpft. Acht Jahre war er im Gefängnis, weil er

die Wahrheit hochgehalten hat, sich für die Menschenrechte einsetzte.  
Auch seine Frau wurde ständig beschattet und lebt seit Jahren im Hausarrest.  
Auf die Frage, was sie sich wünsche, antwortete sie in einem Interview, als ihr Mann noch lebte:  
Ich wünsche mir einen einzigen Tag, wirklich ein Leben in Freiheit zu führen!"

Die Frau von Liu Xiaobo hat andere Sorgen als die in unserem Lied.  
Ihr Leben ist das krasse Gegenteil von diesem oberflächlichen Glitzerleben.  
Ein Leben für Ideale, die man hochhält, auch wenns heiß wird, wenn es etwas kostet – und sei es das Leben.

Für uns Christen ist das, was Himmel und Erde verbindet nicht die Treppe, sondern das Kreuz.  
Und das Kreuz ruft uns nicht Stufe um Stufe nach oben, sondern nach unten.  
Jesus ist den Weg nach unten gegangen, zu denen, die am Boden waren, auf die alle herabsahen, zu denen auf der untersten Stufe.  
Wer ihm nachfolgen will, der muss seine Treppe in den Himmel stehen lassen und den Weg zu denen ganz unten gehen.

*Wer mir nachfolgen will, der verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach.  
Mk 8,34*

Wir sollen uns selbst verleugnen, sagen: Den kenne ich nicht!

Die Frau in unserem Lied sieht all das, was glänzt und sie sieht vor allem sich selbst. Sie kreist um die Frage, wie sie glücklich werden kann.

"Vergiss dich selbst!" sagt Jesus. Schau von dir weg auf andere. Frag, nach ihrem Glück, ohne an deines zu denken – das ist mein Weg und deiner, der Weg zum Leben.

Wo Menschen sich vergessen, sich so in Liebe für andere vergessen – da berühren sich Himmel und Erde, da brauchen wir keine Stufen in den Himmel.

Das möchte ich lernen: Mich vergessen.  
Das ständige Kreisen um mich selbst lassen können.  
Dann würde der Schatten auf meiner Seele klein sein.  
Dann würde ich frei sein,  
herauskommen aus meinem Hamsterrad,  
aus dem Käfig meiner Ichbezogenheit.

Aber ich ahne schon: Ich werde nicht wie Liu Xiaobo, der Friedensnobelpreisträger und auch nicht wie seine Frau.  
Ich schaffe es nicht von mir wegzusehen, mich zu verleugnen.

Ich habe im Internet ein bisschen über den Friedensnobelpreisträger nachgelesen. Offenbar hat sein Freund, der eine Biographie über ihn schrieb ihn so geschildert, dass er, wenigstens zu Beginn seines Wirkens, sehr wohl auch an sich gedacht habe, dass er immer wieder auch eitel gewesen wäre und

überlegt hätte, wie er bei anderen ankomme, dass er gerne berühmt werden wollte.

Auch die Jünger von Jesus waren keine Giganten der Selbstlosigkeit. Sie haben sehr wohl an sich gedacht, wie sie ihre Haut retten könnten, wie sie weiter oben am Tisch sitzen könnten als die anderen. Auch sie waren egoistisch und eitel.

Das entlastet.

Ich muss mir keine Illusionen über mich machen.  
Ich werde meine Eitelkeit wohl nie loswerden, das  
Kreisen um mich selbst.

Und dennoch kann Jesus mich brauchen auf seinem  
Weg nach unten.

Er nimmt mich mit, so wie ich bin.

Und seine Liebe kann mich verwandeln – immer  
wieder, ein Stück, immer wieder neu.

Und so kann es gelingen, dass wir uns vergessen,  
für einen Moment wenigstens und wir zur Liebe fähig  
werden, die er uns schenkt.

Dass wir die Welt zum guten Verändern,  
dass wir die Wahrheit und die Hoffnung hochhalten,  
auch wenn es etwas kostet. Dass wir Spuren der  
Liebe hinterlassen und wirklich wichtig werden.  
Weil ER uns trotz unserer Neigung zu Illusionen  
brauchen kann und will und nicht aufhört  
ausgerechnet uns zu lieben –  
selbst wenn wir denken, wir müssten Stufen in den  
Himmel kaufen, anstatt mit ihm nach unten zu gehen.

In seiner Liebe berühren sich Himmel und Erde.  
Amen.